

gleichen Ausführungen wie bei den Jungtäubern.

Auch mit den Jungtäubinnen musste sich SR Ahl auseinandersetzen (v: Achhammer, Betz; hv: Söllner, Arenz, Bergmann, Achhammer). Bei nur 17 Tieren, die nicht mindestens sg erreichten, kann hier ein Qualitätsanstieg vermerkt werden. Die entsprechende Form, Körpergröße und der tiefe, breite Stand sowie passender Kopf wurden meist unter der Rubrik Wünsche gefordert. Mit Nachsicht musste der oft nicht korrekte Rückenschluss bewertet werden. Es waren meist schöne Formentiere, die in diesem Punkt zu Wünschen Anlass gaben. Genau wie im roten Farbschlag gibt es auch hier immer noch Probleme mit unreiner Schnabelfarbe und der haarigen Schildfeder. Zum Positiven haben sich dagegen die Unterschnabelbreite, die gewünschte satte, goldgelbe Farbe und die Augenfarbe entwickelt.

Sehr angetan von der Qualität der 25 Alttäubinnen war SR Ahl. Mit v für Achhammer, hv für Söllner, Kern und Achhammer sowie nur dreimal weniger als 93 P. fand dies seinen Ausdruck. Kaum Wünsche oder gar Mängel in der Form, zum Körper passender Kopf und der geforderte tiefe und breite Stand waren überwiegend vorhanden. Wünsche gab es nach einem insgesamt strafferen Gefieder, speziell auch im Keil und vereinzelt auch nach mehr Rückenschluss.

Die Aussteller der Fahlen und Seltenen zeigten in 19 Farbschlägen mehr als ein Viertel der Gesamtzahl. Das Ergebnis belegt wieder einmal die Beliebtheit dieser Varianten. Die Bewertung lag in den Händen der erfahrenen SR M. Kolbmüller (blfoB, blfmB, blfgeh), U. Kühne (rtfoB, rtfmB, swgs, rtgs, gegs), H. Lorenz (rtfmB, rtfgeh), H. Heefß (rtfdgeh, gefoB, gefmB, gefgeh, gefdgeh), G. Wudi (blgs, hblgs) und dem Unterzeichner (blwB, hblwB, swwB, rtwB, gewB). Sie alle haben mich mit ihren schriftlich Kurzberichten bei der Abfassung der nachstehenden Ausführungen unterstützt.

Den Reigen eröffnete ein sehr guter **Blaufahler ohne Binden**. Feine Formentiere wurden in **Blaufahl mit dunklen Binden** (26) gezeigt, die auch in der Haltung und im Stand überzeugten. Substanzvolle Köpfe rundeten das Bild ab. Abstufungen ergaben sich aus Wünschen zur Bindenführung, Bindenfarbe, Schwingenfarbe (Rost), Gefiederfestigkeit (Brust, Nacken), Rückendeckung und Farbreinheit im Bauch-Schenkel-Bereich (hv: D. Roos 2x, T. Berger).

7 **Blaufahl-Gehämmerte** gefielen in Größe, Form, Haltung und Stand. Die Farbe war durchweg in Ordnung. Allerdings muss

weiterhin auf eine gleichmäßige Hämmerung geachtet werden und auch die Federglätte verdient noch Aufmerksamkeit in der Zucht (hv: U. Billenstein).

Eine kleine Kollektion **Rotfahle ohne Binden** (4) unterstrich, dass dieser Farbschlag sehr apart ist. Ein hinreichendes Volumen in Körper und Kopf muss jedoch in jedem Fall beim Strasser hinzukommen.

Die **Rotfahlen mit Binden** scheinen sich einer zunehmenden Beliebtheit zu erfreuen. Das dritte Mal in Folge ist die Meldeszahl gestiegen. 93 Rassevertreter boten einen sehr guten Einblick in den Zuchtstand. Unter ihnen standen sehr feine Exemplare in beiden Geschlechtern. Tiere mit abgerundeter Form, typischer Haltung, tiefem Stand und markantem Kopf waren die Regel. Nur für einige wenige wäre etwas mehr Brusttiefe vorteilhaft gewesen. In anderen Fällen hätte die Rückenabdeckung korrekter sein dürfen und das Gefieder etwas anliegender. Verbesserungen sind auch noch in der Bindenführung und vereinzelt in der Kopffarbe (rotfahl) anzustreben (v: R. Weiss 3x, H. Lindenberg; hv: W. Heinemann, H. Lindenberg, M. Hor 2x, R. Weiss 2x).

Sehr schön anzusehen waren die 103 **Rotfahl-Gehämmerten**. Figürlich boten sie die beste Durchschnittsqualität unter den Rotfahlen. Größe, Form, Unterlinie, Brust- und Schulterbreite waren in den meisten Fällen als Vorzüge vermerkt. Der Kopf passte zum Körper und vervollständigte den Typ. Auch die Feder ist vielfach anliegender geworden, und die ziegelrote Farbe der Hämmerung einschl. Binden scheint in den Zuchten gefestigt zu sein. Andererseits waren auch Tiere mit Wünschen oder auch Mängeln zu sehen, wie zum Beispiel zur Form, Haltung (besonders angezogene Brust) und Hämmerung, zu den Kopfpunkten (incl. Kopf- und Augenfarbe). Nicht toleriert werden konnten aufgehellter Rücken, weißer Keil, stark lockeres Gefieder und Halswirbel (v: D. Heidenreich, G. Lorber, E. Scharf; hv: G. Hauer, M. Trepte, H. Lindenberg).

Die 37 **Rotfahl-Dunkelgehämmerten** waren qualitativ gleichwertig. In der rotfahlen Farbkomponente sind sie noch etwas intensiver als ihre gehämmerten Verwandten. Auch die Wunschliste war im Wesentlichen deckungsgleich. Tiere mit zu blauer Schwanzfarbe mussten zurückgesetzt werden (2x v: D. Heidenreich; hv: H. Lindenberg, H.-G. Gehrmann, M. Hor).

Leider nur ein Tier in **Gelbfahl ohne Binden** in gefallender Qualität. Unter den 53 **Gelbfahlen mit Binden** war die Qualitätsdichte beachtlich. Der größte Teil präsentierte sich tiefstehend mit typischer Stras-

serform in der richtigen Größe und Haltung. Verbesserungen gegenüber den Vorjahren in der Kopfschubstanz und Stirnfülle wurden deutlich. Dass die Täubinnen noch einen Tick schöner waren als die Täuber, zeigte sich an der Vergabe der Höchstnote. In beiden Geschlechtern wurden aber auch Tiere vorgestellt, denen vollere Unterlinie, idealere Körperhaltung, mehr Stirnfülle, intensivere Augenfarbe und reinere Schildfarbe zu wünschen war. Außerdem hätten Gefiederglätte und Bindenführung in zahlreichen Fällen anforderungsgerechter sein können (v: H.-J. Bergmann 2x, G. Wudi; hv: H.-J. Bergmann 2x, H. Lorenz, U. Billenstein, G. Wudi, I. Liedtke, M. Rother).

37 **Gelbfahl-Gehämmerte** boten ein recht einheitliches Bild. Brusttiefe und Schulterbreite, breiter tiefer Stand, annähernd waagerechte Haltung und straffes Gefieder sind Rasseattribute, die von den Züchtern weiter verbessert wurden. Auch Farbe und Zeichnung waren mehrheitlich in Ordnung. Dazu kam bei den meisten Tieren eine gleichmäßige Hämmerung. Bezüglich der Farbe muss aber der Vollständigkeit halber hinzugefügt werden, dass die blau angelauten Backen bei Täubinnen immer noch nicht ganz ausgemerzt sind. Unreine Bauchfarbe darf auch in diesem Farbschlag nicht sein. Außerdem sollten die Züchter der Festigung des Gefieders weiterhin Aufmerksamkeit schenken (v: G. Große, H.-J. Bergmann; hv: H.-J. Bergmann 3x, K.-R. Schmagar, H. Lorenz).

Die Gruppe der seltenen Farbschläge begann mit einer sehr guten Täubin in **Blau mit weißen Binden**. Einen recht guten Einblick in den Zuchtstand vermittelten die **Hellblauen mit weißen Binden** (33). Die große Mehrheit zeichnete sich durch harmonisch gerundete Form aus. Gleichwohl ist darauf hinzuweisen, dass bei vielen Tieren noch etwas mehr Körpervolumen vorteilhaft gewesen wäre. Auch der Stand erreicht häufig noch nicht die angestrebte Tiefe und Breite. Meist passte der Kopf zum Körper. Zur Schildfarbe gab es kaum Beanstandungen. Die Binden hingegen hätten bei zahlreichen Tauben besser sein können, z.B. länger, getrennter oder reiner. Der markante, aber unerwünschte Bindensaum hält sich augenscheinlich hartnäckig in den Zuchten. Hier ist noch viel Züchterfleiß erforderlich. Spiegelzeichnung in Schwingen und Schwanz war vorhanden (v: D. Roos, M. Korten Hof; hv: D. Roos, W. Maier).

Sehr überrascht hat die Tierzahl bei den **Schwarzen mit weißen Binden** (44). Auch qualitativ schienen sich positive Veränderungen abzuzeichnen. Es wurden schon einige recht gute Formentiere gezeigt und